

nicht mitgehen, sie müsse zwanzig Mark nach Hause bringen. Sie wußte wohl genau, daß man sie nicht weggehen lassen würde, und so wurden auch die zwanzig Mark, die ihr Mann zu sehen wünschte, zusammengebracht und Ida in die Hand gedrückt. Die kleine verhußelte Frau zierte sich ein wenig, dann war sie aber ganz froh, das Fest mitfeiern zu dürfen und zugleich aller Sorge enthoben zu sein.

Auf einem Umweg gelangten wir bei Irmas Wohnung an. Weil man sich schon im Hausflur vornahm, die zwei Treppen möglichst leise zu erklimmen, gab es natürlich ein Getrappel, als seien zwanzig Pferde unterwegs. Eine kollerte herunter, eine andere beeilte sich, sie wieder auf die Beine zu bringen, die dritte stieß an die vierte an. Dadurch ging es hinauf und hinunter, und ich geriet in die denkbar größte Nervosität. Unruhig war ich in diesem fremden Treppenhause, als ginge ich gar nicht zu einer Freundin in die Wohnung, sondern solle mit einer ungeschickten Räuberbande einen Einbruch begehen. Totunglücklich, daß ich nicht zu Hause geblieben war, gelangte ich schließlich durch dunkle Türen und Gänge mit in die Wohnung, und alle atmeten auf, als Irma in ihren zwei großen, ineinander gehenden Zimmern das Licht anknipfte.

Man ließ sich, erschöpft wie von einer großen Anstrengung, sofort auf Stühle, Sessel, Sofa nieder. Es war wohl nur die Angst vor einer möglichen Ver-